

# ZUG UM ZUG INS ABENTEUER

Seit die Netflix-Serie «Das Damengambit» Millionen in ihren Bann gezogen hat, spielen so viele Menschen Schach wie noch nie. Denn das Spiel der Könige – und Königinnen – ist viel mehr als ein netter Zeitvertreib.

— Text Nicole Tabanyi

**SPIELERIN**  
Die Schauspielerin Anya Taylor-Joy verkörpert in der Serie «Das Damengambit» Beth Harmon, die es mit der männlich dominierten Schachwelt aufnimmt.



**N**och bevor ich in die Schule kam, brachte mir mein Vater, der ein guter Schachspieler ist, das Spiel der Könige bei. «Mit deiner Dame kannst du fast alles machen», erklärte er mir. «Und auf deinen König passt du besonders gut auf.»

Auch Beth Harmon lernt in der Netflix-Serie «Das Damengambit» schon als Kind, Schach zu spielen. Nach dem Tod ihrer Mutter kommt Beth in ein Waisenhaus. Dort entdeckt sie im Keller den Hausmeister Mr. Shaibel und beobachtet ihn beim Schachspiel. Schnell lernt sie die Regeln – sehr zum

Ärger der Heimleitung, weil in den 1950er-Jahren Schach als reine Männerangelegenheit gilt.

## Ein Spiel für Jung und Alt

Doch das ändert sich bald. Reihenweise setzt die talentierte Spielerin die Männer matt. Am Ende ist Beth – hinreissend gespielt von der argentinisch-britischen Schauspielerin Anya Taylor-Joy – so gut, dass sie sogar Weltmeister Vasily Borgov bezwingt.

Dies ist die fiktive Geschichte der Serie «Das Damengambit», in der jeder Zug auf dem Brett elegant aussieht. Und deren weltweiter Erfolg –

»  
**Schach führt Menschen zusammen.**

Markus Regez,  
Schachtrainer

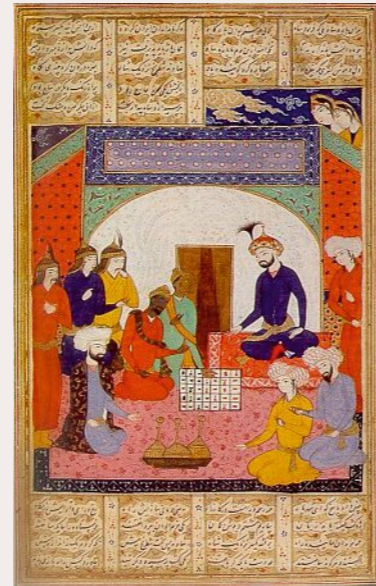
über 62 Millionen Zuschauer sahen die siebenteilige Staffel seit dem letzten Oktober – für eine Renaissance des Schachspiels sorgte. Noch nie sind so viele Schachspiele und Bücher zum Thema weltweit verkauft worden wie in den letzten Monaten.

Was das Spiel, das im Mittelalter als fester Bestandteil des höfischen Lebens galt, so attraktiv macht? «Schach führt Menschen zusammen – von Jung bis Alt», sagt der Schachtrainer Markus Regez, 47, der in Küsnacht ZH eine Schachschule hat. Seine jüngste Schülerin ist soeben 4 geworden, der älteste Teilnehmer über 90. «Zudem ist es ein trick- →

**AM ZUG** Jede Figur auf dem Brett hat ihre Eigenheiten.



**TURNIER** Das erste internationale Schachturnier am Hofe König Philipps II. von Spanien 1575 (Gemälde von Luigi Mussini von 1886).



**ERFINDER** Die persische Illustration aus dem 14. Jahrhundert zeigt indische Botschafter, die dem persischen König Chosrau I. ein Schachspiel präsentieren. Erfunden wurde das Spiel wohl um 500 n. Chr. in Indien.



**– SCHACH –  
EIN SPIEL FÜR ZWEI**

**Es besteht aus 32 Figuren, 16 weissen und 16 schwarzen, plus einem Schachbrett. Weiss beginnt.**

**AUFBAU  
SCHACHBRETT**

64 Felder zählt das Brett, quadratisch angeordnet. Die weissen Figuren stehen bei Beginn auf den Feldern a bis h, Reihe 1 und 2; die schwarzen auf a bis h, Reihe 7 und 8.

**–1–  
DER KÖNIG**

**Nur einen Schritt**  
Er darf pro Zug nur ein Feld gehen. «Schach» heisst es,

wenn er bedroht wird. «Schachmatt» ist das Ende des Spiels: Der König kann sich nicht mehr bewegen.

**–2–  
DIE DAME**

**Wohin sie will**  
Ist die stärkste Figur auf dem Brett. Ihre Gangart auf dem Brett entspricht sowohl derjenigen des Turms als auch des Läufers.

**–3–  
DER TURM**

**Immer geradeaus**  
Ist die zweitstärkste Figur. Jeder Spieler hat zwei Türme zu Beginn des Spiels. Weiss auf a1 und h1; Schwarz auf a8 und h8. Der Turm



**KINDER**  
Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Kinder lernen die Grundzüge des Spiels schnell.

geht horizontal und vertikal.

**–4–  
DER SPRINGER**

**Hüpft kurios**  
Wird auch Pferd oder Ross genannt, weil die Figur über andere hinwegspringen kann. Jeder Spieler hat zwei Springer.

**–5–  
DER LÄUFER**

**Schräger Genosse**  
Er zieht diagonal (schräg) in alle Richtungen. Kann auch schlagen, was im Weg steht. Zwei

Läufer pro Spieler gibt es.

**–6–  
DER BAUER**

**Aufstieg inklusive**  
Acht Bauern hat jeder Spieler. Ein Bauer kann nur ein bis zwei Felder nach vorne gehen. Doch er kann sich zur Dame wandeln.

**AUFSTELLUNG**  
So stehen die Figuren zu Beginn einer Partie. Weiss macht den ersten Zug.



**SCHACH-  
RÄTSEL**

Edith Baird (1859–1924) komponierte Schachprobleme, die regelmässig in englischen Zeitungen erschienen.



**GIGANTEN**  
Michail Tschigorin (1850–1908), Begründer der russischen Schachschule, und der Weltmeister William Steinitz (1836–1900) (r.) 1892 in Havanna.

reiches und spannendes Spiel.» Ein weiterer Vorteil: Für eine Partie Schach braucht es weder Muskelkraft noch Worte. «Dafür Zeit und die Lust am Knobeln und Denken.»

Gerade einmal 12 Jahre und 7 Monate war der Russe Sergei Karjakin alt, als ihn am 12. August 2002 der Weltschachverband Fide zum jüngsten Schachgrosmeister aller Zeiten ernannte. Das ist der höchste Titel, den Schachspieler nach einer gewissen Anzahl von Siegen an internationalen Turnieren erreichen können und von dem Mädchen und Jungs, die schon früh mit Schach beginnen, insgeheim träumen. Winston Churchill, der später Premierminister von Grossbritannien wurde, schrieb seiner Mutter im Jahr 1887 mit 12 Jahren aus dem Internat: «Liebe Mutter, bitte vergiss das Schachspiel für mich nicht. Ich möchte ein rotweisses Brett, kein schwarz-weisses.»

Ob Student, Künstler, Marquise, Dirigententochter oder Hollywoodstar: Wer mit dem Schachspiel vertraut ist, dem beschert es viele schöne Stunden.

Nicht jeder kommt bereits in seiner Jugend dazu, sich über das Schicksal von Damen, Läufern



**KUNST**  
Schachfiguren sind oft kleine Meisterwerke. Diese hier sind aus kunstvoll bearbeitetem Alabaster.

und Springern Gedanken zu machen. So wie die Engländerin Edith Baird (1859–1924) zum Beispiel, die in Brixton in einer schachbegeisterten Familie aufwuchs und aus ihrer stillen Leidenschaft einen Beruf machte. Als Schachkomponistin verfasste sie Schachrätsel, die regelmässig in der «Morning Post» und der «Manchester Weekly Times» erschienen. Insgesamt hat Edith Baird mehr als 2000 Schachprobleme komponiert – einige davon werden noch heute in Schachschulen durchgenommen und gelten als Klassiker. «Wer Schachpartien aus der Vergangenheit nachspielt und Schachprobleme löst, findet für seine Figuren bessere Züge», erklärt Markus Regez den Sinn solcher Trainings.

**Kein Alterslimit**

Tatsache ist: Für Raffinessen am Brett ist es nie zu spät. Selbst im Alter lässt sich das Spiel mit seinen Regeln noch entdecken oder gar meisterhaft ausführen. Der Gewinn davon? Schach macht Spass und stimmt einen glücklich, wie Liebhaber des Spiels zu berichten wissen. Denn durch die Konzentration, die es dazu braucht, lasse es einen die Alltagsorgen auf fast magische Weise vergessen.

Diesen Zauber schaffe sonst nur die Liebe und die Musik, sagte der deutsche Schachspieler Siegbert Carl Tarrasch (1862–1934) einst.

Auch Adlige fanden Gefallen an den Figuren aus Elfenbein, Marmor oder Alabaster. Herzog Johann Friedrich I. von Sachsen war bei einem Schachspiel am 10. Mai 1547 derart versunken in das Geschehen auf dem Brett, dass ihn nicht einmal eine Hiobsbotschaft aus seinen Gedanken reissen konnte. Als er im Zeltlager von Wittenberg mit seinem Freund Ernst von Braunschweig-Grubenhagen einmal mehr über das Brett gebeugt stand, überbrachte ihm ein Gesandter die Nachricht von seinem Todesurteil. Sein einziger Kommentar dazu lautete: «Weiter im Spiele!«

Damals setzten die Herrscher ihre Kriegsstrategien mittels der Figuren auf dem Brett um und inszenierten diese – Zug für Zug. Frauen setzten sich dazu, um sich mit den Männern auf spielerische Weise zu duellieren. Die Französin Marie de Rabutin-Chantal, die Marquise de Sévigné, lobte das Schach im 17. Jahrhundert – trotz aller Vergnügen, die ihr das Leben am Hof zu bieten hatte – gar als «das schönste aller Spiele».

»  
**Wer Partien aus der Vergangenheit nachspielt und Schachprobleme löst, findet für seine Figuren bessere Züge.**

Markus Regez, Schachtrainer

Heute wissen Neurobiologen: Wer Schach spielt, fördert damit die Kreativität, steigert den IQ und trainiert beide Gehirnhälften. In einer Studie am Albert Einstein College of Medicine in New York konnte der Neurologe Joe Verghese 2003 zudem nachweisen, dass regelmässiges Schachspielen das Risiko einer Demenz um mehr als 30 Prozent vermindern kann.

Alleine schon dies wäre ein Grund, sich dem ältesten Brettspiel der Welt mit Inbrunst zu widmen. Erste Erfolge stellten sich relativ schnell ein, sagt Markus Regez: «Wer lernt, wie er ein Spiel eröffnen kann, möglichst keine grösseren Fehler begeht, aber die des Gegners gekonnt ausnutzt, der kann sich schon bald über kleine Erfolge freuen.»

Der israelische Schachspieler Michail Michailowitsch Segel spielte noch als 100-Jähriger erfolgreich Blitzschach. Damit sind Partien gemeint, bei denen jedem Spieler – je nach Vereinbarung – maximal fünf Minuten für die gesamte Spielzeit zur Verfügung stehen. «Das ist ganz schön anstrengend», weiss der österreichische Schachhistoriker Michael Ehn, 60, aus eigener Erfahrung. Aber offenbar auch im Alter noch zu machen. →



**DOPPELPAK**  
Dame und Schach  
spielt man auf  
demselben Brett.  
Sie werden daher oft  
zusammen verkauft.

**OUTDOOR**  
In vielen Parks  
und auf Plätzen  
findet sich ein  
überdimensioniertes  
Schachspiel, das  
Gross und Klein  
zu einer Partie  
einlädt.

«Die Geschichte des Schachspiels wurde von vielen Persönlichkeiten geprägt – von genialen Meistern, aber auch amateurhaften Dilettanten», sagt Michael Ehn. «Doch wer nur hobby-mässig Schach spielt, hat definitiv einen grösseren Genuss als der Profi», ist der Autor des Buches «Alles über Schach. Mythen, Kuriositäten, Superlative» überzeugt. «Denn Profis kämpfen bis kurz vor dem Umfallen», so Ehn, «während Neulinge die Schönheiten des Spiels lustvoll erkunden können.»

Wer das Schachspiel kennenlernen will, kann das zum Beispiel mit dem wunderschönen Bauhaus-Klassiker tun – 1924 vom deutschen Desi-

gnier Josef Hartwig entworfen. Oder mit einer simpleren Version für Anfänger. Ein Schachbrett mit 64 Feldern und 32 Figuren: Das ist die ganze Welt des Spiels, mehr braucht es dazu nicht. Ausser der Kenntnis, wie die Schachfiguren – König, Dame, Läufer, Turm, Springer und Bauer – sich auf dem Brett bewegen.

Dies zu lernen, lohnt sich. Denn Schach kann auch für Paare äusserst reizvoll sein. Schon nach einigen Wochen Übung nämlich kann der Abend zu Hause zu einem regelrechten Abenteuer werden. «In zehn Mordfällen gibt es nicht so viele Geheimnisse wie in einer Partie Schach», beschrieb der englische Kriminalautor Arthur Conan Doyle, der Erfinder von Sherlock Holmes und Dr. Watson, die Attraktivität des Spiels. Die Figuren, die Doyle ab 1887 in seinen Krimis zum Leben erweckte, sind sogar in verschiedenen Versionen als Schachfiguren erhältlich. Handbemalt oder aus Stein.

Spielen lässt sich Schach fast überall: im Winter vor dem Cheminée, im Frühling auf der Terrasse oder im Garten. Im Sommer auch im Park oder in

der Badi – auf einem Gartenschach mit grossen Feldern und Figuren, die bis zu den Knien reichen. Das kleine Reiseschach kommt auf die Berg-hütte mit oder ans Meer. Selbst auf das Spiel mit Freunden, die woanders leben, muss man nicht verzichten. Auf dem Internet-Schachportal Chess.com können sich Spielfreudige aus der ganzen Welt einloggen und sich in Echtzeit messen.

Zu Hause darf ein Spiel durchaus länger dauern als im Internet – das macht den Reiz des Schachs aus: dass es auf einem kleinen Tisch Tag und Nacht stehen bleiben darf. Mal gibt es während des Kochens einen Zug, den nächsten beim Dessert, und weil über Nacht ein brillanter Einfall ins Bewusstsein gestiegen ist, heisst es am Morgen beim Frühstück: «Schach!», Zeichen höchster Bedrohung des gegnerischen Königs.

**Können zählt**

Denn Schach ist ein Spiel, das Musse benötigt und Zeit zum Nachdenken. Was führt mein Gegner im Schild? Was kann ich tun, um meine Dame



**BESTER SPIELER** Der  
amtierende Schachwelt-  
meister Magnus Carlsen  
2019 mit der Sieger-  
trophäe, nachdem er das  
Tata-Steel-Chess-Turnier  
in Indien gewonnen hat.

»  
**In zehn  
Mordfällen  
gibt es nicht so  
viele Geheim-  
nisse wie in  
einer Partie  
Schach.**

Arthur Conan Doyle,  
Kriminalautor

besser in Position zu bringen? Wie befreie ich den König aus der Ecke? Und womit schaffe ich es, das drohende Matt, die endgültige Niederlage, abzuwenden?

Leidenschaft, Angriffslust, Verteidigungskampf und taktisches Vorgehen: Alles, was das Schachspiel für seine Spieler und Spielerinnen bereithält, findet sich auch im realen Leben. Darum zählte die Kunst des Schachspiels früher zu den Fertigkeiten, von denen sich Gelehrte erhofften, dass sie ihre Zöglinge auch etwas über das Leben lehren könnten. Etwa: zu verlieren und dabei gelassen zu bleiben. Auf Glück darf man im Schach nicht hoffen, allein das Können zählt. Es sei denn, der Gegner macht einen fatalen Fehler. →



**REISE** Solche  
Schachspiele  
sind für Reisende  
gedacht. Die  
Schachtel wird  
aufgeklappt zum  
Spielbrett.

**KURIOSSES UND WISSENSWERTES**

**SCHACHKLUBS**

In der Schweiz gibt es 227 Klubs, die dem Schweizerischen Schachbund angehören.

Insgesamt zählen die Klubs 5022 Mitglieder. 6,1 Prozent davon sind Frauen. 973 Mitglieder sind unter 20, 109 von ihnen Frauen. Bei den über 60-Jährigen gibt es insgesamt 1880 Mitglieder – davon 70 Frauen. Warum so

wenige? «Das ist eine Quizfrage», sagt Markus Angst vom Schweizerischen Schachbund. Möglicherweise fehlt es an weiblichen Vorbildern. Das könnte sich als Folge der Serie «Das Damengambit» ändern.



**DAS  
DAMENGAMBIT**  
Namensgeber der  
Erfolgsreihe

Bei dieser häufig gespielten Eröffnung im Schach zieht Weiss den Bauern von d2 auf d4. Schwarz stellt seinen Bauern von d7 auf d5. Und Weiss zieht den Bauern von c2 auf c4. Mit «Gambit» ist ein Bauernopfer gemeint. Auch Beth Harmon spielt diese Eröffnung in der Serie.



**COMPUTER**

**Das Duell, das Schachgeschichte schrieb**

Am 11. Mai 1997 verlor Garri Kasparow gegen den IBM-Computer «Deep Blue». Dieser setzte mit einer ausgeklügelten Software und 480 Speicherchips, die pro Sekunde bis zu 200 Millionen Schachzüge durchrechnen, den russischen Weltmeister schachmatt.

**SPORTART FÜR WELTMEISTER**

**Titelkämpfe seit dem 19. Jahrhundert**  
Schach gilt als das älteste Brettspiel der Welt. Nach Billard ist Schach auch die zweit-älteste Weltmeisterschafts-Sportart. 1873 fand in London die erste Profi-WM in Billard statt. Seit 1886 gibt es die Schach-WM. Die erste Fussball-WM folgte erst 1930.

**FÜR PROFIS**

**Spezielle Vorgaben für Turnierspiele**

Turnier-Schachspiele, auf denen Profis spielen, sind aus gutem Holz und werden in kleinen Handwerksbetrieben gefertigt – darum gibt es nicht so viele von ihnen. Weiteres Merkmal: Die Felder sind zwischen 50 und 58 Millimeter gross, und der König hat eine Höhe von 95 Millimetern.

**BAUHAUS-SCHACH**

**Inspiziert von der Kunst der 20er-Jahre**

Die Figuren des deutschen Steinmetzen und Bildhauers Josef Hartwig aus dem Jahre 1924 zählen zu den schönsten Schachgarnituren, die je angefertigt wurden. Als Werkstättenleiter am Staatlichen

Bauhaus in Weimar schuf Hartwig ein puristisches Schachspiel, das viele Schachspieler als den Klassiker betrachten. Das «Bauhaus-Schach» ist noch heute erhältlich. Zum Beispiel bei **connox.ch**



**DER  
LANGSAMSTE ZUG**

**Geduld bringt Rosen**

Der Brasilianer Francisco Terres Trois brauchte gegen den Portugiesen Luis Santos 1980 im spanischen Vigo für seinen 7. Zug 2 Stunden und 20 Minuten. Damit war dies der langsamste Zug seit Einführung der Schachuhr im 19. Jahrhundert.



**LÄNGSTES SPIEL**

**Fast einen ganzen Tag**  
Das längste Turnier-Schachspiel fand 1989 in Belgrad statt: Es dauerte 269 Züge, volle 20 Stunden und 15 Minuten.



**JUDIT POLGÁR**

**Stärkste Frau im Schach**

Als die spielstärkste Frau der Schachgeschichte gilt die Ungarin Judit Polgár, heute 44 Jahre alt. In ihrer gesamten Karriere hat sie nur dreimal an Wettkämpfen im Frauenschach teilgenommen. Dann fasste sie den Entschluss, nur noch an Männertur-

nieren zu gehen. Im Alter von 15½ Jahren erhielt sie vom Welt-schachbund Fide den Titel «Schachgross-meister», das ist der höchste Titel für Turnierschachspieler, und er gilt auf Lebenszeit. 2002 besiegte sie den Russen und mehr-fachen Schachwelt-

meister Garri Kaspa-row. Im Juli 2005 stiess sie auf der Welt-rangliste der Männer gar bis auf Platz 8 vor. Der Brite Nigel Short, der mehrmals gegen sie verlor, sagte über sie: «Judit ist eine Killerin und riecht das Matt schon 20 Züge im Voraus.»



**BUCHTIPP**

«Alles über Schach. Mythen, Kuriositäten, Superlative» von Michael Ehn, Humboldt, 38.50 Fr.

**SCHACHMUSEUM**

in Rain LU ist samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. An Wochentagen für Gruppen auf Anfrage. Tel. 076 329 55 01. [schachmuseum.ch](http://schachmuseum.ch)

**SCHACHSCHULE**

von Markus Regez in Küsnacht ZH: [schachschule-regez.ch](http://schachschule-regez.ch)

**WEITERE INFOS**

zu Schach und den Schachklubs finden sich beim Schweizerischen Schachbund: [swisschess.ch](http://swisschess.ch)



**TROUVAILLEN**

Im Schachmuseum findet sich unter anderem dieses mexikanische Spiel aus dem 19. Jahrhundert gefertigt aus Sandstein und Malachit.

«Schach ist ein See, in dem eine Mücke baden und ein Elefant ertrinken kann», sagt ein altes Sprichwort, das aus Indien stammt. Jenem Land, in dem das Spiel vor circa 1500 Jahren erfunden wurde. Der Legende nach sollen es Gesandte aus Indien an den persischen Hof gebracht haben. Aus dem persischen Wort «shah» für den König wurde die Bezeichnung «Schach». Als die Araber im achten Jahrhundert Spanien eroberten, brachten sie das Schachspiel nach Europa mit.

**Mächtige Dame**

«Die arabische Figur des Wesirs, das ist in Persien der Minister, wandelte sich bald zur Dame», sagt Werner Rupp, 63, der mit seinem Bruder Roland im luzernischen Rain das Schachmuseum leitet. «Zur Zeit der Minnesänger wurde die unerreichbare Angebotete so idealisiert, dass

»  
Zur Zeit der Minnesänger wurde die unerreichbare Angebotete so idealisiert, dass sich als Folge die Dame zur mächtigsten Figur im Schachspiel entwickelte.

Werner Rupp, Museumsleiter

sich als Folge die Dame zur mächtigsten Figur im Schachspiel entwickelte.»

Wer das Schachmuseum der Brüder Rupp besucht, die seit ihrer Kindheit mit dem Spiel vertraut sind, erfährt, dass das Spiel der Könige in über 1600 Filmen als Sujet vorkommt. Darüber hinaus gibt es in den Vitrinen über 400 zum Teil seltene Exponate zu bestaunen. Aus Holz, Marmor, Porzellan, Alabaster, Eisen oder Blei.

«Du kannst hundert- oder tausendmal gegen denselben Gegner spielen, und die Partie ist immer eine andere», sagt Werner Rupp, der für die Besucher auch einen Tisch eingerichtet hat, an dem sie Schach spielen können. Bis das Museum seine Tore schliesst.

Denn jeder, der das Spiel lieb gewonnen hat, weiss: Bei kaum einer anderen Tätigkeit vergeht die Zeit so unbemerkt und angenehm wie beim Schach. ■

ANZEIGE

Jetzt profitieren!

Gratis Comic Buch

im Wert von CHF 18.90 zu jedem SPICK Abo

